

# Verschlungene Pfade

Von abgemeldet

## Irgendwo im Nirgendwo oder: Die Reise endet hier...

Ein paar Monate erst war es her. Daran konnte sich Konrad noch ganz genau erinnern. Es war eine kalte, verregnete Herbstnacht, als er in jenem Wirtshaus einkehrte...

Lange und beschwerlich war seine reise aus der Grenzgraufschafft Bachen. Im Auftrag seines Vaters bereiste Konrad Stern die Lande um neue Handelspartner zu finden.

In dem Wirtshaus war es sehr gemütlich.

Es duftete nach Eintopf und gutem Bier und an der Wand gegenüber des Thresens waren ein paar Kissen, Stühle und ein Kamin, an dem man sich wärmen konnte, während man auf Speis und Trank wartete. Hier konnte man es wahrlich aushalten!

Konrad bestellte einen großen Teller Eintopf und eine Karaffe voll Wein.

Nachdem er dies tat, ging er zum Kamin, wo er eine wunderschöne Magd erblickte. Er bewunderte und musterte sie aufmerksam. Die Art, wie ihr goldblondes, langes Haar ihr Gesicht umspielte, ließ sie aussehen wie einen Engel. Konrad verlor sich kurz in den meerblauen Augen, die in diesem nahezu perfekten Gesicht eingebettet schienen. Er befand sie für vollkommen.

Sein charmantestes Lächeln auf den Lippen, schritt er langsam auf die Magd zu und fragte:»Ist der Platz dort schon besetzt?«

Die junge Frau, scheinbar war sie in Gedanken versunken als Konrad sie ansprach, erschrak kurz, fasste sich aber schnell wieder. Sie lächelte Konrad an und wies ihm sich zu setzen. Er ging zu ihr, nahm ihre Hand und deutete einen Handkuss an.

»Darf ich mich vorstellen? Konrad Stern mein Name. Ich bin außerordentlich erfreut Ihre Bekanntschaft zu machen! Darf ich fragen wie Ihr werter Name ist?«

Die Magd stellte sich als Agatha Winzer vor.

Konrad setzte sich neben sie und die beiden begannen ein Gespräch. Sie sprachen lange. Bis tief in die Nacht. Sie erzählten sich Geschichten, wo sie herkamen, wo sie hingehen wollten...

Agatha erzählte auch davon das sie mit einigen Leuten reiste, die sie zu Gott gebracht

hätten. Und dann erzählte sie von Gott. Sie nannte Ihn den Prinzen, den gütig Gebenden, der sich jedem seiner Jünger bewusst ist und der die Gläubigen belohnt. Mit musikalischem Geschick, mit Schönheit, mit Kreativität...

Sie erzählte von den Wundern, die in seinem Namen gewirkt wurden. Konrad war so fasziniert, das er alles dafür geben wollte um die Wanderprediger kennenzulernen. sein Wunsch sollte schneller in Erfüllung gehen als ihm lieb war!

Agatha gähnte herzhaft. Es war schon sehr spät. Der Schankraum war mittlerweile fast leer, die meisten Gäste auf ihren Zimmern. Nurnoch ein ungleiches Gespann aus einem heruntergekommen aussehenden Menschen und einem halbnackten Zwerg mit orangerotem Haarkamm saßen am Tresen und Zechten.

Konrad erschrack über Agatha's Vorschlag, doch die Nacht in einem gemeinsamen Zimmer zu verbringen. Schließlich ziemte sich so ein Verhalten nicht!

Doch irgendwas in seinem Innersten zog ihn hinter Agathe her, die jetzt noch verlockender und reizvoller wirkte...